

# Birsecker Zigarre macht Karriere

**Neue Lounge** Gilbert de Montsalvat ist die einzige Zigarre der Welt mit Birsecker Wurzeln. Erfolgreich noch dazu. Jetzt hat die Marke ihre erste eigene Lounge in der Hansestadt Hamburg.

VON LUKAS HAUSENDORF

Im vornehmen Stadtteil St. Georg in Hamburg hat Gilbert de Montsalvat nun seine erste eigene Lounge. In der Dependence des grossen deutschen Tabakhändlers Niemeyer. Dieser hatte bis vor kurzem seine Zigarrenlounge im Alsterhaus. Es war eine Davidoff Lounge. Mit dem Umzug musste die Marke des Basler Tabakwarenkonzerns Oettinger Davidoff Group aber weichen. Der Goliath wurde von einem David verdrängt.

Gilbert de Montsalvat ist eine kleine, aber aufstrebende Zigarrenmarke mit Birsecker Wurzeln. Dahinter stehen der Tabakhändler Raymondo Bernasconi und der Reinacher Schriftsteller Thomas Brunnschweiler. Bernasconi komponierte die Zigarren und gab seine Silhouette für die Binde her, Brunnschweiler lieferte die Figur des Gilbert. «Ich wollte schon lange ein eigenes Produkt kreieren», sagt Bernasconi. Damals hatte er sein Domizil noch in Münchenstein.

## Fiktion für den mündigen Raucher

Und es kam, wie es kommen musste. Aficionado Thomas Brunnschweiler, der seit Jahren schon Kolumnen über Raucherfreuden schrieb und regelmässig in Fachmagazinen publizierte, betrat eines Tages das «House of Smoke». Er überliess Lesemuffel Bernasconi ein Büchlein: «Perpetuum fumabile», eine Geschichtensammlung, unter anderem mit der Erzählung «Der Papst von Genf».

Das ist Gilbert de Montsalvat, ein vermeintlicher Zigarrenkenner, der allerdings weder Geschmacks- noch Geruchssinn besitzt. Ein talentierter Hochstapler, der es bis an die Tische amerikanischer Präsidenten schaffte. «Als ich den Gilbert las, rauchte ich dazu eine Zigarre und trank Rum. Danach schmeckte mir nichts mehr», erzählt Bernasconi. Schlecht gelaunt kam er nach Hause, und dann machte es Klick. «Thomas wollte etwas Greifbares aus der Geschichte machen, und ich suchte eine Geschichte zu einer Zigarre.»

Der französische Adelsprössling Gilbert de Montsalvat soll der Legende nach Anfang der 1950er-Jahre in Kuba gelebt haben, wo er umfangreiche Dokumentationen über Tabak und Zigarren anlegte, die ihm in der Folge einen ausgezeichneten Ruf als Kenner der Materie einbringen sollte. Das führte zu Bekanntschaften sowohl



Experten in Zigarrenfragen: Autor Thomas Brunnschweiler (links) und Tabakhändler Raymondo Bernasconi in der neu eröffneten Hamburger Lounge der «Birsecker» Zigarre Gilbert de Montsalvat. ZVG

«Das Ziel ist, dass ich von der Marke leben kann.»

Raymondo Bernasconi  
Tabakhändler

mit Fidel Castro und Che Guevara wie auch John F. Kennedy, den er sogar in Zigarrenfragen beriet. Vom Literaten stammen nicht nur ein grosser Zigarrenführer, sondern auch lyrische Texte zum Thema. Die «Cubanischen Sonette» werden sogar auf einschlägigen Literaturforen im Internet besprochen. Vielleicht sind das aber auch nur geschickt gesetzte falsche Fährten von Thomas Brunnschweiler, der eigentlicher Urheber dieser Texte ist.

Über die Zigarre hat Gilbert de Montsalvat aber tatsächlich den Weg in die Realität gefunden. Ein erfundener Aficionado, der weder riechen noch schmecken kann, bekommt seine eigene Zigarre. «Das ist ja eigentlich Betrug», sagt Brunnschweiler. Aber auch ein Statement: «Symbol für die Freiheit des Einzelnen zu rauchen, selbst zu entscheiden, was ihm schmeckt», sagt Bernasconi. Schalk und Ironie für Freigeister. Als Prinzip wird das auch in der Komposition der Zigarren manifest. Die ersten Formate der Classic-Reihe sind nicaraguanisch. Der Tabak von dort ist eigentlich sehr stark, die Zigarre fällt aber mild aus. Demgegenüber machte Bernasconi aus

dem milden dominikanischen Tabak die kräftige Revolution Style. «Gegen den Strom ist das Motto», sagt er.

## Eine Zigarre als Lebenswerk

Auf dem deutschen Markt sind die Gilbert Zigs mittlerweile sehr erfolgreich. Das war auch ein Grund, dass Niemeyer eine Gilbert-Lounge wollte. Darüber hinaus sind die Zigarren auch in Österreich, Tschechien und England erhältlich. Mittlerweile setzt Raymondo Bernasconi eine halbe Million Stück pro Jahr um. «Für eine kleine Marke ist das eine stattliche Menge», sagt er. Zum Leben reicht es aber nicht.

Dafür betreibt er einen Tabakhandel, mit dem er rund 30 Marken in der Schweiz exklusiv vertreibt, und das «House of Smoke», mit dem er mittlerweile nach Basel ins Gundeli gezügelt ist. Bis die Marke Gilbert etabliert ist, brauche es 15 bis 20 Jahre, glaubt Bernasconi. Dann wäre jetzt etwa Halbzeit. «Das Ziel ist, dass ich von der Marke leben kann», sagt er. Für Namensgeber Brunnschweiler hat sich die Gilbert schon ausgezahlt. «Meine Grundversorgung mit Zigarren ist gewährleistet.»